

# Trockenheit im Futterbau, was tun?

**Die langanhaltende Trockenheit hat die Kunst- und Naturwiesen stark in Mitleidenschaft gezogen. Wie können jetzt die Ertragseinbussen verringert und einer Futterknappheit im nächsten Winter entgegengewirkt werden?**

Durch die hohen Temperaturen und die fehlenden Niederschläge wurde das Graswachstum stark gebremst. Viele Futterpflanzen überstehen langanhaltende Trockenperioden allerdings gut und beginnen nach Niederschlägen und bei genügender Bodenfeuchtigkeit wieder zu wachsen. Die Wiesen haben ein hohes Regenerationspotenzial und erholen sich in der Regel schnell, wenn im Boden wieder genügend Feuchtigkeit vorhanden ist.

## **Äugsteln – aber mit Geduld**

Bei der aktuellen Trockenheit macht es keinen Sinn die Sämaschine anzukuppeln. Es lohnt sich, vor der Saat den Regen abzuwarten. Oft ist die zweite Hälfte August, wenn die Sommerhitze vorüber ist, der sicherste Saattermin. Auf eine Deckfrucht wird bei längerdauernden Anlagen trotz der drohenden Futterknappheit besser verzichtet, obwohl Alexandrinerklee, westerwoldisches Raigras oder Hafer im Herbst sicherlich zu einem höheren Ertrag führen. Die Deckfrucht benötigt viel Wasser und konkurrenziert so die Klee-Gras-Ansaat sehr stark um die zurzeit knappe Ressource. Ansaaten mit Deckfrucht gehen anschliessend schwach entwickelt in den Winter, was sich negativ auf den Ertrag beim ersten Schnitt im nächsten Frühling und in den folgenden Jahren auswirkt.

## **Übersaat um Lücken zu schliessen**

Trotz der guten Regenerationsfähigkeit eines Klee-Gras-Bestandes können lückige Wiesenbestände eine Folge der Trockenheit sein. Flachwurzelnde Gräser sterben bei anhaltender Trockenheit ab. In den dadurch entstandenen Lücken etablieren sich oft minderwertige Arten wie Löwenzahn, Blacken oder Quecken, welche den Ertrag und die Qualität der Wiese stark reduzieren. Um der Ausbreitung dieser Lückenfüller entgegen zu wirken, kann eine Übersaat Sinn machen. Die Übersaat sollte ab Mitte August, wenn die Sommertrockenheit vorbei ist, durchgeführt werden. Wie beim Äugsteln muss auch vor der Übersaat Regen abgewartet werden. Nach der Übersaat darf auf keinen Fall eine Stickstoffdüngung erfolgen. Stickstoff fördert die bestehende Vegetation und nicht die Übersaat, was die Erfolgchancen der Übersaat deutlich verringert. Nach dem 2. Schnitt nach der Übersaat können 30 Einheiten Stickstoff pro Hektare gedüngt werden.

## **Mit der Düngung zuwarten**

Für die Düngung von frisch gemähten Wiesen gilt es ebenfalls Niederschläge abzuwarten. Weder eine Güllegabe noch eine Düngung mit Kunstdünger machen im Moment Sinn. Zurzeit wächst das Gras praktisch nicht mehr, so ist der bereits ausgebrachte Dünger noch im Boden. Eine Düngung hat zum jetzigen Zeitpunkt daher kaum einen Effekt. Es können ruhig Niederschläge abgewartet werden. Sind Niederschläge in Sicht, macht eine Stickstoffgabe von 30 Einheiten pro Hektar Sinn.

Ist die Güllegrube voll und es muss trotz der Hitze gegüllt werden, sollte die Gülle mit zwei Teilen Wasser verdünnt werden. Zudem sollte die Gülle am Abend ausgebracht werden. Am Abend sind die Temperaturen und die Luftfeuchtigkeit tiefer und der Wind meist schwächer und somit die Stickstoffverluste geringer. Beim Ausbringen am Morgen oder am Nachmittag entstehen grosse Stickstoffverluste.



Wird Mineraldünger bei Trockenheit ausgebracht, können sich die Körner kaum auflösen. Der Dünger hat so keine Wirkung. Im Sommer sollte, um die Verluste zu reduzieren, auf Harnstoff verzichtet und an seiner Stelle Ammonsalpeter verwendet werden.

#### **Zwischenfutter – die Lösung bei Futterknappheit**

Um die Ertragseinbussen aufzufangen und einer Futterknappheit im Winter vorzubeugen, kann der Anbau von Zwischenfutter anstelle einer Gründüngung eine Lösung sein. Bei guten Bedingungen kann ein Zwischenfutter im Herbst einen Ertrag von bis zu 50 dt TS pro Hektar liefern. Bei einem Schnitt im Frühling sind weitere 25 dt TS zu erwarten.

Ein schnelles Säen sofort nach der Ernte der Hauptkultur ist in den meisten Fällen gut. Bei der anhaltenden Hitze und der starken Trockenheit lohnt es sich jedoch, die Saat des Zwischenfutters hinauszuzögern und die nächsten Niederschläge abzuwarten.

#### **Reduzierte Bodenbearbeitung hilft**

Bei der anhaltenden Trockenheit ist eine reduzierte Bodenbearbeitung vor der Saat sinnvoll. Je intensiver die Bodenlockerung gemacht wird, desto höher ist die Wasserverdunstung nach der Saat und desto weniger Wasser steht den Samen für Keimung und Wachstum zur Verfügung. Durch Walzen nach der Saat kann dieser Effekt verringert werden. Walzen verbessert den Kontakt zwischen Samen und Boden und fördert zusätzlich den kapillaren Wasseraufstieg, was zu einer besseren Wasserversorgung der Keimlinge in der obersten Bodenschicht führt. Bei den aktuell trockenen Bedingungen sollte eine Drillsaat der Breitsaat vorgezogen werden. Bei einer Drillsaat mit einer Saattiefe von 1 bis 2 cm ist die Gefahr des Vertrocknens deutlich geringer als bei einer oberflächlichen Breitsaat. Ist der Boden nach der Ernte der Hauptkultur nicht zu unregelmässig, kann auch eine Direktsaat Vorteile bringen.

#### **Unsere Empfehlung: Abwarten!**

Es lohnt sich, Geduld zu bewahren. Weder eine Düngung noch eine Übersaat machen im Moment Sinn. Die Wiesen wachsen nicht und benötigen daher keinen Dünger. Bevor eine Übersaat in Erwägung gezogen wird, sollte der Wiese nach den nächsten Niederschlägen genügend Zeit gegeben werden, sich zu erholen. Bleibt ein lückiger Bestand zurück, ist eine Übersaat angezeigt, um unerwünschte Lückenfüller zurückzudrängen. Auch für die Ansaat einer Kunstwiese oder eines Zwischenfutters muss Regen abgewartet werden.

